

Gastbeitrag

## Sie haben viel geleistet

Der Kanton Obwalden führt seit 120 Jahren Lehrabschlussfeiern durch. In den ersten Jahren waren es nur wenige Lernende. In diesem Jahr wären rund 350 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger an drei Feiern mit insgesamt rund 2500 Personen in der Aula Chur geehrt worden. Die Lehrabschlussfeier ist in Obwalden eine Institution und das ist gut so. Sie ist der Moment im Jahr, in dem die Scheinwerfer auf unsere gut verankerte Berufsbildung gerichtet sind.

Die Scheinwerfer leuchten auf unsere erfolgreichen Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger, die den Sprung in die Arbeitswelt wagten; die ihre Hände und ihre Köpfe schulten und erfolgreiche Berufsleute wurden. Und so mit Kopf, Herz und Hand Schreinerin, Fachangestellter Gesundheit, Auto-mechatroniker oder Fachperson in einem der anderen Berufe wurden. Die Scheinwerfer werden auch auf die Lehrbetriebe sowie die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner gerichtet, welche Ausbildungen in über 130 Berufen in Obwalden anbieten. An ihrer Erfahrung und Leidenschaft konnten sich die jungen Berufsleute orientieren.

Ich möchte hier die Scheinwerfer weiter schweifen lassen. Der Erfolg der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ist nur möglich dank dem Stellenwert und der Unterstützung der Berufsbildung im ganzen Kanton. Als Bildungsdirektor bin ich stolz, dass wir alle es schaffen, jedes Jahr so viele sehr gut ausgebildete und engagierte junge Menschen für die Berufsbildung zu begeistern und der Wirtschaft so Jahr für Jahr gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung zu stellen.

Dieses Jahr bleiben die Scheinwerfer aber dunkel. Wegen der Coronapandemie mussten wir die Qualifikationsverfahren anpassen und leider auch die Abschlussfeiern absagen. Die Absage dieses Jahreshöhepunktes war keine einfache Entscheidung. Es war eindrücklich zu sehen, wie alle Beteiligten rasch auf die Umstellungen reagierten und so die Qualifikationsverfahren nach den Branchenregeln abgeschlossen werden konnten.

Die Fähigkeitszeugnisse werden dieses Jahr mit der Post versandt, eine würdige Übergabe kann leider nicht stattfinden. Ein persönliches Wort kann nur elektronisch oder schriftlich übermittelt werden. Deshalb, liebe Lernende, übermittle ich Ihnen meine besten Wünsche auf diesem Weg: Sie haben viel geleistet und in den letzten Monaten eine hohe Flexibilität gezeigt: Ich gratuliere Ihnen herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss!

Um nicht ganz alleine feiern zu müssen, nützen wir die elektronischen Medien: Stellen Sie sich in den Scheinwerfer, liebe Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger – und posten Sie die Fotos unter dem Hashtag #lapinscheinwerfer auf Twitter oder Instagram. Auf unser «Gefällt mir» können Sie zählen.



Christian Schälli  
Bildungsdirektor OW

# Trotz Hürden: Mehr erfolgreiche Lehrabsolventen

Statt Festkleidern, Reden und grosser Gala an diesem Wochenende gibt es für die frisch gebackenen Obwaldner Berufsleute die Diplome per Post. Dieses Jahr werden besonders viele geehrt.

Marion Wannemacher

Sie ist ein Höhepunkt im Leben jedes Lehrlings: die Lehrabschlussfeier als krönender Abschluss nach bewältigten Anstrengungen. Selten sind so viele junge Menschen in Cocktailkleider und Anzügen zu bewundern. Stimmungsvolle Musik, festliche Reden, strahlende Gesichter. Für einmal auf der Bühne stehen und sein Diplom entgegennehmen. Auf all dies müssen 340 Lehrlinge in Obwalden in diesem Jahr verzichten. Gestern und heute wäre ihr grosser Tag gewesen.

«Ich bedaure das ausserordentlich», sagt Urs Burch, Leiter des Amtes für Berufsbildung im Kanton Obwalden. «Für sehr viele Jugendliche, Berufsbildner und Eltern ist dieser Schlusspunkt wichtig. Dafür hat man gearbeitet und gekämpft, das ist ein wichtiger Meilenstein.»

Feier mit so vielen Gästen war nicht zu verantworten

Ausgerechnet dieses Jahr wäre es in Obwalden die 120. Lehrabschlussfeier gewesen, ein Jubiläum, das man speziell hatte feiern wollen – wenn nicht das Coronavirus dazwischen gekommen wäre. «Ich hätte es allen gönnen mögen, aber wir konnten es nicht verantworten», betont Burch. Mit 800 bis 1000 Gästen

an jeder der drei Feiern wäre weder eine Aufteilung der Feiernenden möglich gewesen noch die Berücksichtigung der vorgeschriebenen Abstände. Also flatterte das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis den meisten der frisch gebackenen Berufsleute dieser Tage ins Haus, mit einem Kartenglückwunsch, dem Notenblatt und dem QR-Code für den Link zur aufgezeichneten Rede von Bildungsdirektor Christian Schälli.

85 Prozent der Absolventen haben ihr Diplom bereits erhalten, bis Ende Juli halten es dann sicher alle in Händen. Zum Zeitpunkt des Gesprächs am Mittwoch ging Amtsleiter Burch von einem Notendurchschnitt bei allen Berufen von 4,9 aus. Dieser fällt im Ver-

«Es waren keine Gefälligkeitsnoten.»

Urs Burch  
Leiter Amt für Berufsbildung OW

gleich zum Vorjahr leicht besser (4,86) aus. Auch gibt es mehr Ehrenmeldungen: In diesem Jahr sind es bis jetzt 48, die einen Notendurchschnitt von 5,4 oder besser erlangt haben. Im Vorjahr waren es 32. Nicht bestanden haben bislang acht, im vergangenen Jahr fielen 17 Kandidaten durch.

Erfahrungsnoten verschafften Lehrlingen kleinen Vorteil

Gesamthaft haben laut Urs Burch also etwas mehr Absolventen ihr Ziel erreicht und es gab mehr Höchstnoten gegeben als sonst. Er führt dies auf verschiedene Faktoren zurück: Aufgrund der Anpassungen sei es zu leicht anderen Resultaten gekommen: «Die praktischen Prüfungen wurden angepasst, in der Berufskunde und der Allgemeinbildung gab es keine Schlussprüfungen und die Erfahrungsnoten verschafften allenfalls einen kleinen Vorteil.» Der Berufsbildungsexperte warnt aber davor, falsche Schlüsse zu ziehen. «Es waren keine Gefälligkeitsnoten.» Wichtig ist ihm auch, dass man bei den Lehrabsolventen 2020 nicht vom «Corona-Jahrgang» redet. «Jugendliche und Experten haben alle ihr Bestes gegeben und das gemacht, was aufgrund der besonderen Situation möglich war. Die Jugendlichen müssen arbeitsmarktauglich sein und es ist ihnen nichts ge-

schent worden. Sie mussten die Leistung bringen, die von ihnen verlangt worden ist.»

In den meisten Berufen gab es also praktische Prüfungen wie sonst auch. Unter anderem im Detailhandel, in Gesundheits- und Betreuungsberufen, Hotel- und Gastronomie-Berufen, bei Drogisten, Laboranten und Polygrafien mussten diese wegen des Lockdowns allerdings entfallen. Die Berufsbildner mussten deshalb mit Hilfe von vorgegebenen Kriterien eine betriebliche Erfahrungsnote erstellen.

Trotz Schliessung des BIZ und Lockdown sehe es auf dem Lehrstellenmarkt für Lehrstellensuchende aktuell sogar leicht besser aus, unter anderem auch weil es einfach mehr Schulabgänger gibt. Skeptisch zeigt sich der Fachmann, ob das auch 2021 so bleibt. Fraglich ist auch, ob denn die Lehrabgänger 2020 nun alle eine Anschlusslösung finden werden. «Es ist schwer, dazu eine verlässliche Aussage zu machen. Fahren die Unternehmen jetzt bereits ihren Betrieb wieder so hoch, dass sie auch die jungen Berufsleute übernehmen oder nicht?», fragt sich Urs Burch. Für ihn steht auf jeden Fall so viel fest: «Die erfolgreichen Lehrabgängerinnen und -abgänger sind die Fachkräfte von Morgen und die Chefs von Übermorgen – die Zukunft unserer Wirtschaft.»

## «Das Hauswart-Blut vom Vater geerbt»

**Berufslehre** An diesem frühen Nachmittag sorgt Dario von Büren für Ordnung bei den Parkplätzen der Schulanlagen Wolfenschiessen. Gerade zeigt sich nach einem kräftigen Regenschauer die Sonne wieder. Der 23-jährige leert die Abfallbehälter. Wenig später wird der frisch gebackene Fachmann Betriebsunterhalt zusammen mit seinem Chef Schülerpulte einer Grundreinigung unterziehen. Kurz vor den Sommerferien steht für das Team der Grossputz an.

Normalerweise dürfte sich von Büren jetzt auf seine Lehrabschlussfeier freuen. Die wäre in wenigen Tagen gewesen. Wenn nicht das Coronavirus dazwischen gekommen wäre. So lag bei ihm dieser Tage ein Couvert auf dem Tisch. «Es war ein grosses Couvert, also eine Ehrenmeldung.» Diese hatte er sich erhofft und von Anfang seiner Lehre an zielstrebig daraufhin gearbeitet. Darios Augen wurden noch grösser, als er den Umschlag öffnete und feststellte, dass er sogar mit Bestnote abgeschlossen hat. «Damit habe ich effektiv nicht gerechnet», kommentiert er das Ergebnis. «Schade, dass wir keine LAP-Feier haben.»

Wiedersehen mit dem früheren Klassenlehrer

Der Grafenorter hat bereits seine zweite Ausbildung abgeschlossen. In seinem ersten Beruf hat er bei der Bürgergemeinde Engelberg und bei der Korporation Alpnach als Forstwart gearbeitet. Doch irgendwann sei ihm klar geworden, dass er nicht bis zur Pension im Wald arbeiten wolle. So trat Dario von Büren in die Fussstapfen seines verstorbenen Vaters. Und lernte ausgerechnet an jener Schule Fach-



Dario von Büren an der Schule Wolfenschiessen. Bild: Marion Wannemacher (29.6.2020)

mann Betriebsunterhalt, die er selber besucht hatte. «Mein Klassenlehrer aus der Oberstufe, war ziemlich verblüfft mich wieder zu sehen», erzählt er schmunzelnd.

«Dario hat mit viel Eigeninitiative schnell in die Ausbildung gefunden», lobt ihn sein Ausbilder Martin Gander. Das musste Dario auch, denn statt drei lernte er zwei Jahre. Es galt, das erste Ausbildungsjahr aufzuholen. Gander ist überzeugt: «Das Hauswart-Blut hat er vom Vater geerbt, das hat man von Anfang an gemerkt.»

Einblick in viele verschiedene Berufe

Vor allem vielseitig ist dieser Beruf: Dazu zählen die Reinigung und der Unterhalt von Gebäuden und Anlagen, Reparaturen sowie die Wartung von Geräten und Maschinen. «Eigentlich bekommt man Einblick in viele Berufe von Sanitär und Heizung über Landschaftsgärtner, Schreiner, Maler und Gipser», zählt Dario von Büren nur einige auf. Er braucht technisches und praktisches Verständnis, Flexibilität, Zuverlässigkeit und körperliche Fitness. Aber auch Feingefühl ist gefragt im Umgang mit Lehrern und Schülern.

Für die kommenden drei bis vier Jahre hat sich der Absolvent mit Auszeichnung bereits neue Ziele gesetzt: «Ich möchte Weiterbildungen zum eidgenössischen Hauswart machen und im Elektro-Business, ausserdem möchte ich selber Lehrlinge ausbilden», erzählt Dario von Büren. Ab Sommer beginnt er eine neue Stelle als Objekt-leiter in der Hauswartung bei der Gschaffig AG in Sarnen.

Marion Wannemacher